ZENTRUM FÜR SCHULPRAKTISCHE LEHRERAUSBILDUNG KREFELD
SEMINAR FÜR DAS LEHRAMT AM BERUFSKOLLEG

Schriftlicher Unterrichtsentwurf

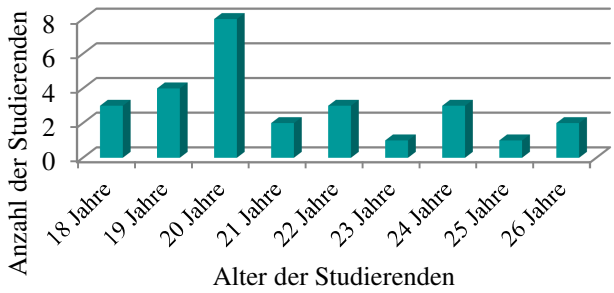
Fachrichtung:	Englisch
Fach:	Englisch
Lernfeld:	
Thema:	Resilience and Child Development - ein Lerntempoduett
Kurze Zusammenfassung	Die Studierenden erfahren den Lernprozess in einer neuen Form. Jeder lernt in seinem Tempo und bearbeitet letztendlich die Aufgaben, die ihm am passendsten erscheinen. Sowohl zu leichte Aufgaben können vernachlässigt werden als auch überfordernde Aufgaben können zunächst aufgeschoben werden oder in Partnerarbeit ggf. leichter gelöst werden. Die Studierenden knüpfen an ihrem eigenen Leistungsniveau an. Auch werden mit dieser Methode nur teilweise die Ergebnisse im Plenum ausgewertet.
Datum:	Freitag, den 18. März 2011
Bildungsgang/Stufe:	Fachschule Sozialpädagogik Unterstufe
Autor: (freiwillig)	Katja Matthias

1. Lernvoraussetzungen im Hinblick auf die Unterrichtsstunde

1.1. Rahmenbedingungen

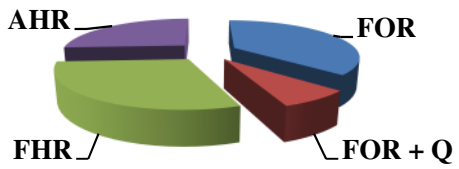
Die Lerngruppe erwirbt den Abschluss zur/m staatlich geprüften Erzieher/in nach Anlage E und befindet sich momentan in der Unterstufe. Die Klasse, bestehend aus drei Männern und 24 Frauen, ist durchschnittlich 21 Jahre alt. Die Verteilung der Altersstufen der Studierenden ist nachfolgend in Abbildung 1 graphisch festgehalten.

Abb. 1: Alter der Studierenden



Die der Ausbildung vorangegangenen Bildungsabschlüsse erstrecken sich von Fachoberschulreife (FOR), über Fachoberschulreife mit Qualifikation (FOR+Q), Fachhochschulreife (FHR) bis hin zur Allgemeinen Hochschulreife (AHR). Auch diese Verteilung ist graphisch dargestellt und in Abbildung 2 einzusehen. Wissenswert ist weiterhin, dass acht der Studierenden zuvor eine Ausbildung zur Kinderpflegerin, zwei Studierende eine Ausbildung zur Sozialhelferin absolviert haben und ein Studierender ein ausgebildeter Heilerziehungspfleger ist. Außerdem haben weitere sechs Studierende die Fachoberschule mit Schwerpunkt Sozial- und Gesundheitswesen erfolgreich besucht.

Abb. 2: Bildungsabschlüsse der Studierenden



Die Studierenden haben zwei Stunden wöchentlich Englischunterricht. Diesen habe ich seit den Herbstferien übernommen.

Eine Abschlussprüfung in Englisch ist von den Studierenden nicht abzulegen.

1.2. Vorkenntnisse/ Verhalten bezogen auf den Stundeninhalt

Fach-/ Sprachkompetenz

Die Fachkompetenzen der einzelnen Studierenden im Englischen gehen in dieser Klasse sehr weit auseinander. Während sich einige wenige Studierende aus dem Stehgreif mündlich und schriftlich ausdrücken können, verfügen andere lediglich über sehr geringe Englischkenntnisse und es fällt ihnen daher oft schwer, in der Fremdsprache zu kommunizieren. Die Qualitäten der Arbeitsergebnisse sowie die Arbeitstempi weisen eine große Spannbreite auf. Dennoch arbeitet die Klasse stets hoch motiviert

mit und auch die grundsätzliche Bereitschaft, auf Englisch zu kommunizieren, ist bei allen Studierenden gegeben. Dies zeigt sich besonders intensiv bei Aufgaben, die sie vorab schriftlich vorbereiten konnten.

Methodenkompetenz

Die Studierenden kennen die Methode Lerntempoduett noch nicht. Ich denke, dass diese Methode sehr gut für diese Klasse geeignet sein wird, da jeder nach seinem eigenen Tempo arbeiten kann und dabei in einzelnen Phasen mit einem Partner zusammenarbeiten kann, welcher mit der gleichen Geschwindigkeit arbeitet wie er selbst.

Selbstkompetenz

Dass die Bearbeitung und Überprüfung der Aufgaben zum größten Teil im Rahmen der Partnerarbeit stattfinden wird und nur offene Fragen im Plenum diskutiert werden, könnte den Studierenden schwerfallen. Ich halte es aber für überaus wichtig, dass die Studierenden eben genau diese Selbständigkeit und auch Vertrauen in ihre eigenen Leistungen entwickeln. Zudem haben die Studierenden vermehrt Schwierigkeiten, phasenweise selbst die leitende Rolle im Klassenraum zu übernehmen wie es sich beispielsweise bei Präsentationsphasen anbietet. Hier erfolgt immer wieder die Rückversicherung bei dem Lehrer. Zudem fällt es den Studierenden mitunter schwer, Arbeitsergebnisse im Plenum zu diskutieren und sich dann auf ein Ergebnis, welches gesichert werden kann, festzulegen. Die Studierenden fordern dann Musterlösungen ein, auch wenn diese nicht gibt.

Sozialkompetenz

Hinsichtlich ihrer Sozialkompetenz ist zu sagen, dass die Studierenden sich stets respektvoll begegnen und auch die Zusammenarbeit in Partner- und Gruppenarbeit gut funktioniert. Auch den lehrenden Personen wird viel Respekt entgegengebracht und Unterrichtsstörungen treten kaum auf.

2. Didaktisch-methodische Schwerpunkte

Im Gegensatz zum Lehrplan in der Berufsfachschule Sozialpädagogik (mit dem Abschluss staatlich geprüfter Kinderpfleger) sieht der Lehrplan für die Fachschule Englisch als Teil des fachrichtungsübergreifenden Lernbereiches vor.[1] Laut Lehrplan sei innerhalb dessen besonderes Augenmerk auf Lerntechniken, Präsentationstechniken, Projekt- und Gruppenarbeitstechniken sowie

[1] Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Richtlinien und Lehrpläne zur Erprobung. Fachschulen des Sozialwesens. http://www.berufsbildung.schulministerium.nrw.de/cms/upload/_lehrplaene/e/ sozialpaedagogik.pdf, 06.02.2011, S. 23.

Informations- und Kommunikationstechniken zu legen.[2] Mit dem Austesten einer neuen Methode wird die Stunde diesem Anspruch gerecht. Die Studierenden erfahren den Lernprozess in einer neuen Form. Jeder lernt in seinem Tempo und bearbeitet letztendlich die Aufgaben, die ihm am passendsten erscheinen. Sowohl zu leichte Aufgaben können vernachlässigt werden als auch überfordernde Aufgaben können zunächst aufgeschoben werden oder in Partnerarbeit ggf. leichter gelöst werden. Die Studierenden knüpfen an ihrem eigenen Leistungsniveau an. Auch werden mit dieser Methode nur teilweise die Ergebnisse im Plenum ausgewertet. Größtenteils findet dies in Partnerarbeit statt.

Des Weiteren sieht der Lehrplan „eine im Vergleich zum Mittleren Schulabschluss gehobene Kommunikationsfähigkeit in der Fremdsprache für Alltag, Studium und Beruf" als Hauptziel des Fremdsprachenunterrichts vor. Dazu sei es notwendig, „den allgemeinsprachlichen Wortschatz zu festigen und zu erweitern, einen spezifischen Fachwortschatz zu erwerben sowie komplexe grammatikalische Strukturen gebrauchen zu lernen.[3]" In der heutigen Stunde setzen sich die Studierenden sowohl mit Fachvokabular als auch mit allgemeinsprachlichem Wortschatz auseinander, wobei die Erweiterung des Wortschatzes nicht primäres Ziel der heutigen Stunde ist. Auf grammatische Strukturen wird nicht explizit eingegangen.

Einordnung in die Unterrichtsreihe

Das in der didaktischen Jahresplanung festgelegte Thema des zweiten Halbjahres heißt „Growing Up" und umfasst somit sämtliche Aspekte des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen. Auftakt dessen ist die aktuelle Reihe „Child Development" und sie ist wie im Folgenden dargestellt bisher durchgeführt bzw. zukünftig geplant:

1. Einstieg in die Reihe: Baby Poems – Different Perspectives
2. Child Development Chart (Emotional, Intellectual, Social and Physical Development from age 1 to 5)
3. **Resilience and Child Development**
4. Resilience and Non-Resilience-Promoting Actions
5. The Anti-Bias-Approach

In den vorangegangenen Stunden haben sich die Studierenden mit verschiedenen Aspekten der Entwicklung beschäftigt. Heute wird die emotionale Entwicklung herausgegriffen und Resilienz als ein wesentlicher Bestandteil dessen thematisiert. Der Bezug zum Beruf des Erziehers liegt auf der

[2] Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Richtlinien und Lehrpläne zur Erprobung. Fachschulen des Sozialwesens. http://www.berufsbildung.schulministerium.nrw.de/cms/upload/_lehrplaene/e/ sozialpaedagogik.pdf, 06.02.2011, S. 26.

[3] Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Richtlinien und Lehrpläne zur Erprobung. Fachschulen des Sozialwesens. http://www.berufsbildung.schulministerium.nrw.de/cms/upload/_lehrplaene/e/ sozialpaedagogik.pdf, 06.02.2011, S. 14.

Hand. Resilienz ist die Fähigkeit, in Krisensituationen auf Ressourcen zurückzugreifen, um so angemessen und sinnvoll mit Belastungen umgehen zu können. Zu übersetzen ist der Begriff „resilience“ mit „Widerstandsfähigkeit“. Es ist Aufgabe von ErzieherInnen, die Stärken der Kinder auszubauen, um deren Schwächen zu reduzieren. Resilienz und deren Förderung ist also unbedingter Bestandteil der Erzieherausbildung. Bisher wurde dieses Thema nicht in Sozialpädagogischer Theorie und Praxis (STP) behandelt. Allerdings stellt dies kein Problem dar, da die englischen Texte das Thema lediglich oberflächlich behandeln und kein tiefgründiges Wissen voraussetzen. Die Vertiefung des Themas ist nicht Aufgabe des Englischunterrichts, sondern erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt in STP.

Doch ist die Stunde nicht nur inhaltlich von gegenwärtiger und vor allem zukünftiger Relevanz, sondern durchaus auch auf methodischer Ebene. Das Lerntempoduett basiert auf dem Gedanken, dass jeder Lerner – aufgrund verschiedener Voraussetzungen, Herangehensweisen, Lernmethoden etc. – in einem individuellem Arbeitstempo lernt. Ihm dieses auch zu gewähren und den Anteil echter Lernzeit auch für die ‚schnellen‘ Studierenden maximal auszuweiten erhöht die Motivation und den Lernerfolg auf individueller Ebene. Erzieher arbeiten nach dem gleichen Grundgedanken. Jedes Kind lernt auf seine eigene Weise und in seinem eigenen Tempo. Sich hier gegebenenfalls als einer der Langsameren zu erfahren und dann dennoch das (eigene) Ziel zu erreichen, kann Empathie Kindern gegenüber fördern und hält die Studierenden ggf. an, diesen, wenn nötig, mehr Zeit einzuräumen, um ein Ziel zu erreichen.

Wie bereits angedeutet, soll sich die heutige Stunde auf die Methode und ihre Reflexion konzentrieren. Thematisch begrenzt sich der Inhalt auf einen kurzen Umriss, was Resilienz überhaupt meint und Faktoren, die Resilienz fördern. Wie diese Faktoren in Handlungsmaßnahmen umgesetzt werden können, soll in der folgenden Woche thematisiert werden.

Die beiden Texte habe ich einem Lehrbuch für Englischunterricht bei Erziehern, mit dem Titel „Work With Me. English for Early-Childhood Teachers and Youth Workers“, entnommen. Allerdings habe ich hier horizontal reduziert, indem ich die Texte gekürzt habe und Vokabelhilfen (auf Englisch paraphrasiert) gegeben habe.

Die Entscheidung für ein Verfahren, welches Binnendifferenzierung ermöglicht, begründet sich in den bereits weit auseinander klaffenden Leistungsniveaus der Studierenden in der Fremdsprache. Besonders der Wechsel zwischen Einzel- und Partnerarbeit – und letzteres mit einem ähnlich starken Partner – hat mich dazu bewegt, mich für diese Methode zu entscheiden. In den Phasen der Einzelarbeit sind die Studierenden besonders gefordert; in den Phasen der Partnerarbeit können sie sich gegenseitig Hilfestellung geben, gemeinsam Lösungen finden und dadurch ihren Lernerfolg gegenseitig kontrollieren. Eventuelle Unklarheiten werden in der Auswertungsphase im Plenum diskutiert, um auch hier eine Erfolgssicherung zu gewährleisten. Die Aufgaben selbst sind ebenfalls in unterschiedliche Anforderungen eingeteilt. Während bei dem Aufgabenblock 1 lediglich Text reproduziert werden soll, erfordert der Aufgabenblock 2 bereits stärker analytische Fähigkeiten

wie beispielsweise das Vergleichen. Aufgabenblock 3 verlangt Transferleistungen. Die Studierenden lösen hier Aufgaben, die über den Text hinausgehen. Der Eigenanteil ist also wesentlich größer als bei den beiden anderen Aufgabenbereichen. Daher können die beim Erwartungshorizont angegebenen Musterlösungen auch nur Vorschläge sein.

Auch der Einstieg soll auf der Ebene der Methode und nicht des Themas erfolgen. Die Studierenden werden zunächst auf dem Overheadprojektor eine Bildreihe sehen, zu der erste Ideen gesammelt werden. In einem weiteren Schritt werden kurze Beschreibungen der einzelnen Arbeitsschritte aufgelegt, die dann den Bildern zugeordnet werden sollen. So erarbeiten sich die Studierenden die Methode selbst, führen sie durch und reflektieren sie schließlich am Ende der Stunde. Die Reflexion soll in einem Stimmungsbarometer erfolgen. Dies verdeutlicht relativ stark und effizient, wie die Methode von den Studierenden empfunden worden ist und durch das Sammeln einzelner Stimmen kann das Meinungsbild differenziert hinterfragt werden. Somit beginnt und endet die Stunde auf methodischer Ebene.

Langfristiges Ziel ist bei dieser Lerngruppe, sich selbst mehr zu vertrauen und in selbst gesteuerten Lernprozessen mehr Sicherheit zu gewinnen. Dieses Ziel wird durch die Stundenplanung zwar verfolgt, soll aber nicht aktiv in dieser Stunde thematisiert werden.

3. Ziele des Unterrichts

Die Zielsetzung des Unterrichts muss für diese Stunde auf zweierlei Ebenen betrachtet werden. Einerseits gibt es das sprachliche Ziel. Die Studierenden werden in einem durchgehend in der englischen Sprache geführtem Unterricht einem fremdsprachlichen Reizklima ausgesetzt und erweitern so ihre Fähigkeiten vor allem im Bereich Rezeption und Reproduktion. In der heutigen Stunde werden beide Bereiche auf schriftlicher und mündlicher Ebene abgedeckt.

Im Vordergrund steht aber bei einer sogenannten ‚Methodenstunde', wie die heutige eine ist, die Erweiterung der Reflexionsfähigkeit. Die Studierenden kennen die Methode bisher nicht und sollen sie am Ende der Stunde auf die Tauglichkeit und Sinnhaftigkeit in Bezug auf sich bewerten. Der Erfolg der Stunde ist daher nicht notwendiger Weise davon abhängig, ob die Methode als positiv von den Studierenden bewertet wird. Vielmehr darf und soll hier kritisch bewertet werden.

4. Synopse

Klasse:	FSU
Datum:	18.03.2011
Reihenthema:	Child Development
Thema:	Resilience and Child Development - ein Lerntempoduett

Ziel: Die Studierenden erweitern ihre Reflexionsfähigkeit, indem sie die Methode „Lerntempoduett“ erstmalig durchführen und anschließend auf ihre Tauglichkeit hin auswerten.
Die Studierenden erweitern ihre sprachliche Kommunikationsfähigkeit, indem sie Texte zu „Resilience" arbeitsteilig in Einzel- und Partnerarbeit erarbeiten und präsentieren und sich anschließend im Plenum austauschen.

Phase	**Inhalt**	**Methode/ Sozialform**	**Medien/ Sonstiges**
Einstieg	Begrüßung der SuS Bildfolge (Symbole der Arbeitsschritte) auf OHP Kurze Beschreibungen der Arbeitsschritte werden hinzugefügt Studierende bringen Bilder und Schritte in korrekte Reihenfolge - Einführung der Methode „Lerntempoduett“	Unterrichtsgespräch Impuls Unterrichtsgespräch	OHP, Folie
Erarbeitung	Klasse wird in zwei Hälften geteilt SuS lesen Text A bzw. B SuS visualisieren Inhalte des Textes	Unterrichtsgespräch Lerntempoduett/ Einzelarbeit	Kopien mit Text A bzw. B A4 Blätter
Präsentation I	SuS stellen sich gegenseitig ihre Texte vor	Lerntempoduett/ Partnerarbeit (1 aus Gruppe A, 1 aus Gruppe B)	
Erarbeitung II	SuS lesen Text B bzw. A	Lerntempoduett/ Einzelarbeit	Kopien mit Text B bzw. A
Lernerfolgskontrolle	SuS bearbeiten Aufgaben zu beiden Texten in selbstgewählter Reihenfolge	Lerntempoduett/ Partnerarbeit	Aufgabenblatt
Auswertung	Kurze inhaltliche Zusammenfassung Klärung offener Fragen	Unterrichtsgespräch Unterrichtsgespräch	
Reflexion	Reflexion der Methode	Stimmungsbarometer Unterrichtsgespräch	

5. Anlagen

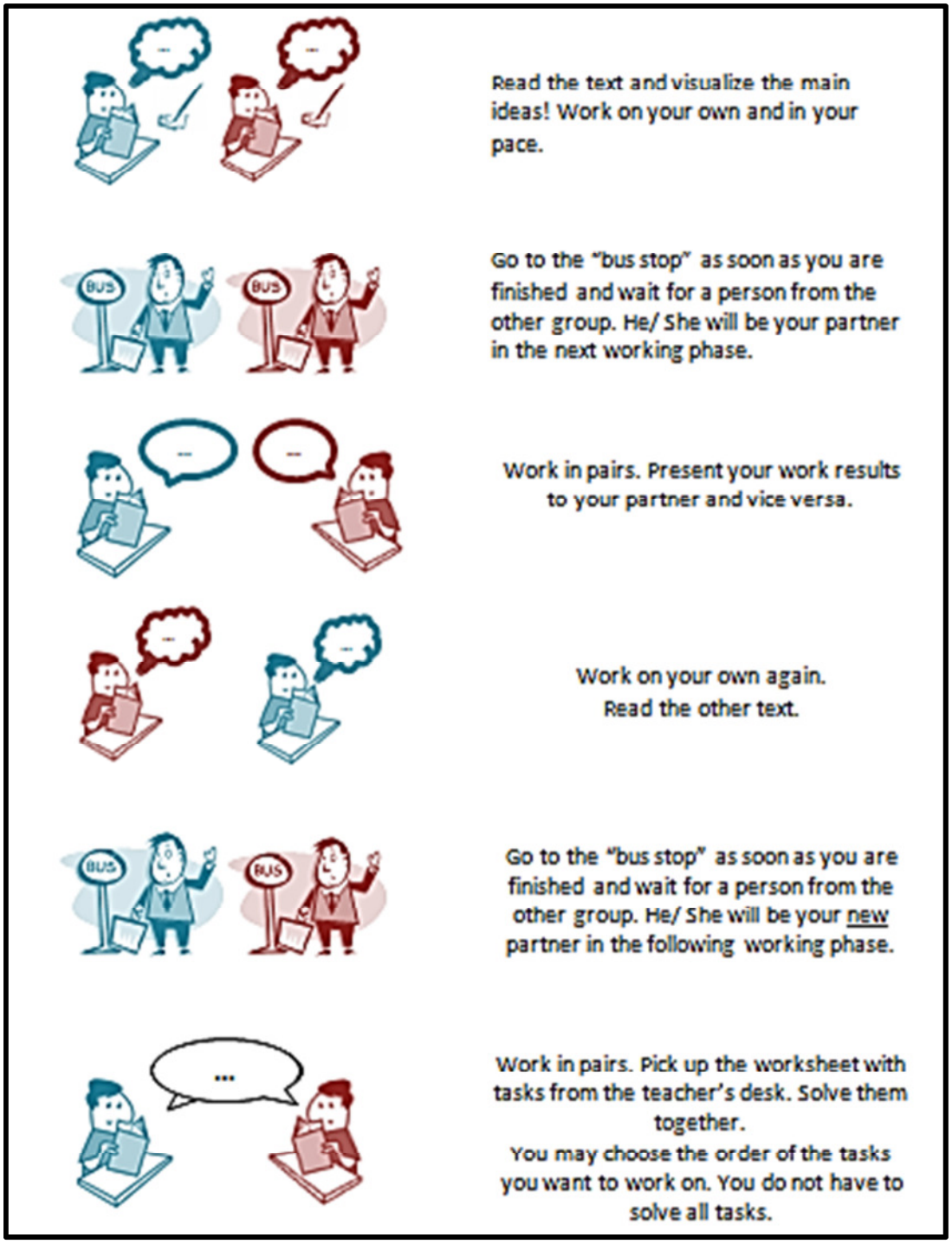
A. OHP-Folie für den Einstieg

B. Zeichen für den „Bus Stop“

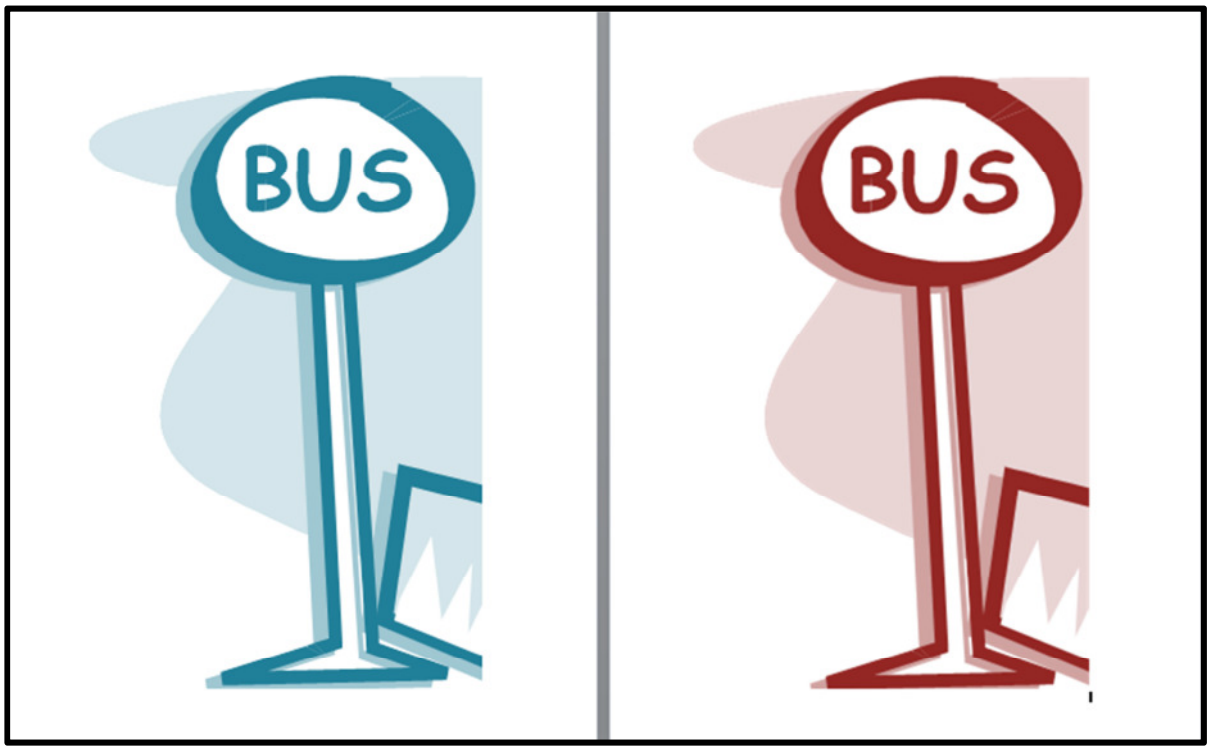
C. Texte und Aufgabenblätter

D. Erwartete Arbeitsergebnisse

A. OHP-Folie für den Einstieg



B. Zeichen für den „Bus Stop“



C. Texte und Aufgabenblätter

Text A:

Read the text and look up words if necessary.

Resilience and Child Development

Psychological resilience refers to an individual's capacity[1] to withstand[2] stressors. Psychological stressors or "risk factors" are often considered to be experiences of major[3] acute or chronic stress such as the death of a close relative, chronic illness, sexual or emotional abuse[4], fear and unemployment. Some studies have consistently[5] documented that between half and two-thirds of children growing up in families with risk factors do overcome the odds[6].

One of the characteristics of resilient children is that they take realistic credit for their successes. Children who are emotionally resilient are those who are optimistic and more likely to bounce back[7] when faced with difficulty – be it the divorce of their parents, the death of someone close or personal injury. Resilient children are aware of their weaknesses but they also recognize their strong points and talents. They focus on the aspects of their lives over which they have control rather than those over which they have little or no influence.[8]

158 words

gekürzt übernommen aus:
Kählau, Michaela et al: Work with Me. English for Early-Childhood Teachers and Youth Workers. Hamburg: Verlag Handwerk und Technik 2009, S. 23.

---

[1] ability, capability
[2] (to) be strong enough not to be hurt or damaged by extreme conditions
[3] very large or important
[4] unfair, cruel or violent treatment of somebody
[5] happening in the same way and continuing over a period of time
[6] something that makes it seem impossible to do or achieve sth.
[7] to become healthy, successful or confident again after being ill/ sick or having difficulties
[8] the effect that sb/ sth has on sb/ sth

Text B:

Read the text and look up words if necessary.

Three Main Factors Helping to Build Resilience
Psychological resilience refers to an individual's capacity[1] to withstand[2] stressors.

Being empathetic. In a relationship with children, empathy is the capacity of teaching professionals and parents to see the world through the children's eyes. Empathy does not imply[3] that you agree with everything children do, do, but rather that you have an ability to understand their point of view.

Communicating effectively and listening actively. Communication is not simply how we speak to others. It involves actively listening to children, understanding and avoiding [4]interrupting[5] them, by not telling them how they should be feeling.

Treating children in ways which help them feel special and appreciated. A basic rule for building resilience is the presence of at least one adult (hopefully several) who believe in the value of the child. Such adults need not necessarily be parents. In their interactions with children they help them to feel special. It is vital[6] that children can identify themselves with such adults and draw strength from them.

151 words

gekürzt übernommen aus:
Kählau, Michaela et al: Work with Me. English for Early-Childhood Teachers and Youth Workers. Hamburg: Verlag Handwerk und Technik 2009, S. 23.

---

[1] ability, capability
[2] (to) be strong enough not to be hurt or damaged by extreme conditions
[3] (to) make it seem likely that sth is true or exists
[4] (to) try not to do sth
[5] (to) say or do sth that makes sb stop what they are saying or doing
[6] necessary or essential in order for sth to succeed or exist

Tasks – Texts on Resilience

There are three different types of tasks on the text. Start with the tasks which you like best.
You do not have to solve every task!

1. Working with the text - Reproduction
   1.1. What are the characteristics of resilient children? Write them down.
   1.2. What are the main stressors mentioned in the text? List them.
   1.3. Name the three main factors which help to build resilience.

2. Working with the text - Analysis
   2.1. In how far differs the coping strategy of resilient children to that of those with little resilience?
   2.2. The text says that it is important for children to have at least one adult who believes in them. Why?

3. Over to you
   3.1. Think of at least three ways how you (as a nursery school teacher) can make a child feel special.
   3.2. Think of two more ways of building resilience in children.

D. Erwartete Arbeitsergebnisse

1. Working with the text - Reproduction
   1.1. What are the characteristics of resilient children? Write them down.
   - they take realistic credit for their success
   - optimistic
   - more likely to bounce back when faced with difficulty
   - aware of their weaknesses, but also recognize their strong points and talents
   - focus on aspects of their lives over which they have control

   1.2. What are the main stressors mentioned in the text? List them.
   - experiences of major acute or chronic stress
     - death of close relative
     - chronic illness
     - sexual or emotional abuse
     - fear
     - unemployment
     - etc.

   1.3. According to the text, which are the three main factors which help to build resilience? Name them.
   - being empathetic
   - communicating effectively and listening actively
   - treating children in ways which help them feel special and appreciated

2. Working with the text - Analysis
   2.1. In how far differs the coping strategy of resilient children to that of those with little resilience?
   - resilient children manage to focus on their strong points whereas non-resilient children tend to be pessimistic, misjudge their talents or ascribe luck to their success

   2.2. The text says that it is important for children to have at least one adult who believes in them. Why?
   - This person makes them feel special and makes them believe in themselves. Thus, the child can become aware of their strength and talents. This knowledge becomes a resource/ a source of inner strength when struggling with difficulty

3. Over to you
   3.1. Think of at least three concrete ways how you as a nursery school teacher can make a child feel special.
   - welcoming every child (of your group) personally in the morning
   - giving every child the opportunity to speak (esp. in the morning circle, when everyone can listen) → to show true interest in what children say/ consider it when planning upcoming activities for instance
   - putting children in charge of tasks (one is responsible for watering the plants, one for laying the table, etc.) – subsequently you appreciate their accomplishments

   3.2. Think of two more factors which foster the development of resilience in children.
   - supportive social network (family, friends, neighbours)
   - constructive way of communication within the family
   - self-confidence, talents
   - doing sports and thus becoming good at something
   - liking to explore the environment, not being too shy

6. Bibliographie

Kählau, Michaela et al: Work with Me. English for Early-Childhood Teachers and Youth Workers. Hamburg: Verlag Handwerk und Technik 2009, S. 23.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Richtlinien und Lehrpläne zur Erprobung. Fachschulen des Sozialwesens. http://www.berufsbildung.schulministerium.nrw.de/cms/upload/_lehrplaene/e/sozialpaedagogik.pdf, 06.02.2011